



Halbjahres-Abschluss des Pfarrausschuss Heilig Kreuz am 24.06.2022 mit einer Graffiti-Führung im und ums Pontviertel

Beginnend an der Kreuzkirche geht die etwa 1 ½-stündige Graffiti-Tour den Pontdriesch hinunter über den Seilgraben zum Sandkaulbach. Unterwegs wird der namensgebende Hirsch von Ramraths Hirschgarten an der Barbarossamauer besichtigt. Am Sandkaulbach erwartet die Gruppe ein erstes schönes überdimensionales Graffito, das die Künstler Keas und der Niederländer Dave de Leeuw gemeinsam erstellt haben:



Weiter geht es zurück über den Seilgraben, abbiegend in die Neupforte. An der Ecke Pontstraße/Annuntiatenbach gelangen wir zu den Ursprüngen des Graffiti. Im Cafe Kittel, davor und ein paar Meter weiter Richtung Lindenplatz sind die Werke des 2009 verstorbenen Künstlers Klaus Paier aus den späten 70er Jahren zu sehen. Besonders auffällig an seinen Werken, die zum größten Teil nur noch auf Fotos bestehen, ist nicht nur das Großformat, in dem sie



gemalt wurden, sondern auch das Thema dahinter.

Der damalige Physikstudent Paier malte häufig mit einer gesellschaftskritischen Absicht und kritisierte oft Dinge wie das Bildungssystem, Atomkraft oder auch Faschismus. Da zu seiner Zeit das Spraysen noch nicht möglich war, war er meistens nachts mit Pinsel und Farbe unterwegs, um seine oft eckig wirkenden Bilder auf graue, alte Wände zu malen.

Das Bild "Der große Krieg" ist heute aktueller denn je. Ex-OB und Krüzzbrüordensträger Kurt Malangré hat sich sehr um den Denkmalschutz für Papiers Wandmalereien bemüht. Sein Lieblingsbild war "Zwischen den Tagen" und er hoffte sehr, dass das Kunstwerk gerettet werden kann. Erkennbar ist es noch – aber der Zustand verschlechtert sich



von Tag zu Tag.

Weiter führt der Weg zur Königstraße, wo gleich zu Beginn ebenfalls schon ältere Graffiti die Gaststätte „Söller“ schmücken.



Die Königstraße bergauf führt an vielen weiteren Graffiti vorbei, zum Beispiel auf der Fassade vom Jugend- und Kulturzentrum „Kingzcorner“, das neben einem Tonstudio und einer HipHop-Schule unter anderem auch Graffiti-Workshops anbietet.



Am oberen Ende der Königstraße angekommen erblickt man ein auf ein Trafo-Häuschen der STAWAG über Eck gefertigtes Graffito.

Es ist ein beeindruckendes Kunstwerk von Andreas Ponto aka CokyOne, Hauptmitglied der Dac-Crew und passt zum Thema der Meeresverschmutzung mit Plastik durch den

Menschen. Der wütende Hai verkörpert die Wut der Ozeane und der Natur auf Menschen, die ihre eigene Welt und insbesondere die Ozeane und ihre natürlichen Bewohner zerstören.



Wer noch etwas weiter bis zur Bleiberger Straße geht, kann auf einer 53 Meter langen und 300 qm2 großen Wand in der Nähe der Bleiberger Fabrik ein riesiges Wandbild sehen, das die Künstler Noah Kauertz und Pablo im Rahmen des Projekts vom Centre Charlemagne "Uns gehört die Stadt" (Myriam Kroll) in Kooperation mit der Bleiberger Fabrik (Sibylle Keupen) malten.



Nun geht es wieder ein Stück weit die Königstraße zurück. Wir biegen in den Templergarten ein und anschließend in die Schinkelstraße.

Durch den Neubau der Turmstraßen-Brücke sind die dort angebrachten Graffiti leider nicht mehr in ihrer Gänze zu sehen.

Der niederländische Künstler Dave de Leeuw (s. auch Sandkaulbach) malte im Oktober 2018 dieses Mädchen



gemeinsam mit anderen Künstlern wie z.B. Nachtaktiv (siehe ihre Schriften) an einer langen Wand unter der Brücke. Diese Aktion gehörte ebenfalls zur Ausstellung "Uns gehört die Stadt" aus dem Centre Charlemagne.



Von der Schinkelstraße bewegen wir uns nun in Richtung Pontwall auf die Fußgänger-Unterführung Kreuzung Turmstraße/Wüllnerstraße zu, bei der seit dem Juni 2020 das Dunkel und Grau kräftig leuchtenden Farben gewichen ist.



Senor Schnu, der vielen Aachenern durch seine Eis-am-Stiel-mit-Schnörres-Sticker bekannt ist, hat hier sein künstlerisches Können an die Wände gebracht.



Der aus Monschau/Imgenbroich stammende Senor Schnu, dessen urbane Kunst mit Witz sein Markenzeichen ist, hat Aachen verlassen und wirkt mittlerweile in Berlin. Er ist der Ansicht, dass seitens der Stadt Aachen gar nichts für urbane Kunst getan werde. „Dabei ist Aachen eine Studentenstadt mit viel Potenzial, das jedoch nicht genutzt wird. Es ist wichtig, eine Stadt attraktiv zu machen, und da gehört Urban Art einfach dazu, ebenso wie CHIO und Karneval.“ Es gebe allerdings keinerlei Anstrengungen, Subkultur zu fördern. „Das nervt einfach nur und ist ganz klar ein Grund, warum ich als Künstler weggegangen bin.“

Über den Pontwall geht es nun weiter Richtung Ponttor. Wir lassen das Garagentor in der Ludwigsallee 11 links liegen und wechseln auf die gegenüberliegende Saarstraße, wo wir gleich auf zwei weitere Wandverschönerungen treffen, die eine zeigt Flowerpower auf dem Haus Saarstr. 16, die andere verziert den Bunker und wird immer wieder mal von neuen Graffiti übermalt.



Nachdem wir zum Schluss durch die „Gatzweiler Gasse“ Richtung Pontstraße schlendern, treffen wir hinter dem Parkplatz auf eine bunt bemalte Hauswand. Hier verwandelte in diesem Jahr der Streetartist Michael Gerst den Bereich der Außengastronomie des Sowiso/Ocean in eine Unterwasserwelt.



Damit endet die kleine Graffiti-Tour im Bereich des Pontviertels. Auch bezogen auf andere Orte ist nun der Blick geschärft für diese Art der Straßenkunst, die sonst vielleicht im raschen Vorbeigehen unbemerkt bleibt.

Wer möchte, kann vom 1. bis 3. Juli beim „Stadtsprühen“ rund um die Konzertmuschel am Neuen Kurhaus etwa 20 Streetart-Künstler/innen, darunter auch Michael Gerst, beim Entstehen ihrer Arbeiten über die Schulter schauen bzw. deren Bilder bewundern.